

# PROTOKOLL

STADT  
VIERNHEIM

## 5. Sitzung der Lokalen Partnerschaft



### AZ: 61.1.4.37 Stadtumbau „Viernheim Weststadt“

Datum: 02.05.2019	Uhrzeit: 17:00 Uhr Ort: Ratssaal Rathaus Viernheim
<u>Teilnehmer:</u>  <u>Stadtverwaltung Viernheim:</u> Frau Wagner, Herr Bolze, Herr Hähnel  <u>BHM Planungsgesellschaft mbH:</u> Frau Bentley, Herr Wild  <u>MVV Regioplan:</u> Herr Fucker	Ca. 30 Bürger/innen Viernheims, Vertreter der Politik, Vertreter der Friedrich-Fröbel-Schule, Vertreter der Stadtverwaltung Viernheim (verschiedene Ämter)

### Sitzungsprotokoll:

Ziel der 5. Sitzung der Lokalen Partnerschaft war die Unterrichtung zum aktuellen Sachstand des Stadtumbaus „Viernheim Weststadt“ und die Präsentation der ersten Entwurfsgedanken durch die BHM Planungsgesellschaft mbH zum Tivolipark mit anschließender Diskussionsrunde. Hierzu wurden folgende Inhalte kurz erläutert:

- 1) Die bisher durchgeführten Schritte zum Stadtumbau in der Viernheimer Weststadt mit aktuellem Sachstand zum Stadtumbau
- 2) Die ersten Konzeptgedanken zum Tivolipark

### 1. Rückblick und aktueller Sachstand

#### 1.1) Rückblick

Im Rahmen der 1., 2. und 3. Sitzung der Lokalen Partnerschaft (LOPA) im Frühjahr 2017 konnten bisher der Rahmen für das Integrierte städtebaubauliche Entwicklungskonzept „Viernheim Weststadt“ und die dazugehörige Maßnahmenliste erarbeitet werden.

Im weiteren Verlauf wurden bereits die Schwerpunkte im Tivolipark anhand von Gesprächen mit den verschiedenen Beteiligten in der Anlage und vor Ort gesetzt.

Darüber hinaus ist innerhalb der letzten Sitzung der LOPA im Juni 2018 zum Thema der Neugestaltung des Tivoliparks ein Zonierungskonzept zur Parkanlage erarbeitet worden.

Aktuell fanden vom November 2018 bis Februar 2019 eine Ausschreibung und die dazugehörige Vergabe der Planungsleistungen zur Umgestaltung des Tivoliparks statt. Das Verfahren wurde durch einen Beschluss zur Vergabe der Planung vom Magistrat der Stadt Viernheims bestätigt. Die

Auftragsvergabe erfolgte im März dieses Jahres an die BHM Planungsgesellschaft mbH aus Bruchsal. Hierbei waren u.a. die dargestellte Kompetenz im Bereich standortangepasster Landschaftsplanung und Verwendung von Pflanzenarten sowie die Berücksichtigung der Entwicklung und Erhaltung ausschlaggebend.

### **1.2) Aktueller Sachstand:**

Im Rahmen des Stadtumbaus „Weststadt Viernheim“ werden momentan mehrere Maßnahmen durchgeführt. Neben der Neuplanung des Tivoliparks findet zurzeit die Vergabe zur Erschließungsplanung für die Saarlandstraße und die dazugehörige Planung des Kreisverkehrs am zentralen Kreuzungsbereich Kreuzstraße/Am Königsacker statt.

Durchgeführt und umgesetzt werden sollen hierbei:

- der Rückbau des Kreuzungsbereiches Kreuzstraße/Am Königsacker. Der Bereich wird durch einen Kreisverkehr, der zur Verkehrsberuhigung beitragen soll, ersetzt.
- die Umgestaltung des Parkplatzes Kreuzstraße,
- die Neugestaltung der Saarlandstraße mit Um- und Überplanung unter dem Gesichtspunkt der grünen und blauen Infrastruktur. Vorstellbar wäre hierzu die seitliche oberflächennahe Ableitung des anfallenden Regenwassers auf geeigneten Retentionsflächen.

Im Anschluss der Vergabe der Planungsleistungen an ein geeignetes Planungsbüro findet, wie im Projekt zum Tivolipark, die Erarbeitung eines Vorentwurfes unter Beteiligung der betroffenen sowie interessierten Bürger und der Lokalen Partnerschaft statt.

Die Vergabe wird voraussichtlich bis Herbst 2019 abgeschlossen sein.

## **2. Erste Gedanken zum Tivolipark – BHM Planungsgesellschaft mbH:**

### **2.1 Das Büro:**

Herr Wild stellt das Büro BHM vor und berichtet über ein erstes Grobkonzept zum Tivolipark.

Die BHM Planungsgesellschaft mbH ist ein Landschaftsplanungs-, Landschaftsarchitektur- und Stadtplanungsbüro aus Bruchsal. Gegründet wurde es vor mehr als 30 Jahren. Im Unternehmen sind momentan 60 Mitarbeiter angestellt. Davon sind 20 Personen im Bereich der Landschaftsarchitektur tätig. Die weiteren Mitarbeiter sind als Ökologen und Stadtplaner beschäftigt.

Ein Großteil der Auftraggeber sind Kommunen. Dabei findet das Büro sein Arbeitsfeld in der gesamten Rheinebene von Frankfurt bis Basel. Zusätzlich besteht ein Standort in Nürtingen für die Regionen im schwäbischen Bereich.

### **2.2 Der Tivolipark:**

Der Park wurde durch das Büro eingangs aus dessen Sicht analysiert.

Errichtet wurde die Anlage in den 1950er Jahren als kleiner vielfältiger Park, als sogenannter „Vergnügungspark“, der zur Erholung diente, da ein Urlaub in ferne Länder noch nicht für jeden erschwinglich war.

Die heutige Parkanlage weist eine Menge an Defiziten auf. Zu nennen sind:

- Die Bepflanzung. Diese ist bereits in die Jahre gekommen (wenig Blühaspekte bei Pflanzen).
- Der Mangel an attraktiven Treffpunkten und Angeboten.

- Die schlechte Gestaltung der Parkeingänge mit fehlenden Leitlinien in die Anlage.
- Die marode und veraltete Ausstattung z.B. mit Sitzbänken oder Spielgeräten.
- Die Lücken in den Parkrändern durch fehlende oder nicht passende Bepflanzung.
- Die fehlenden Verbindungen zwischen den öffentlichen Einrichtungen mit der St.-Hildegard-Kirche, dem Kindergarten und der Parkanlage.
- Die beengte Raumsituation, die durch die Bepflanzung und die großen Gehölze im Park entsteht.
- Der Pflegerückstand der Pflanzen und Gehölze, vor allem im südlichen Bereich, wo die Eingänge zugewachsen sind. Dort sind zusätzlich die Wege beschädigt und es fehlt an einer räumlichen Fassung an den Rändern (hauptsächlich im südöstlichen Bereich).

Momentan besteht in der Parkanlage ein schöner Baumbestand, mit dem man weiterarbeiten kann und der in der weiteren Planung berücksichtigt wird. Zusätzliches Potential besteht in der modellierten Topographie der Anlage.



Angestrebt wird zur Parkanlage von der BHM die Erarbeitung eines Konzeptes welches auf dem Zonierungskonzept der letzten Sitzung der LOPA basiert. Darin vorgesehen ist die Unterteilung der Anlage in einen nördlichen und einen südlichen Teil.

Beim nördlichen Teil handelt es sich um den Bereich zwischen der Johann-Sebastian-Bach-Straße und dem Ein-/Ausgang an der Beethovenstraße und der Richard-Wagner-Straße. Er ist als aktive Zone vorgesehen. In diesem Teil besteht Raum für/zum:

- einen Spielplatz mit Geräten, die Kinder zum interagieren anregen
- Sport treiben
- die Begegnung aller Altersgruppen
- Lernen
- Jugendliche
- Veranstaltungen

- Spielplatzbereich:

Angestrebt wird die Schaffung von generationsübergreifenden Spielangeboten. Zusätzlich soll die Modellierung der Topographie zwischen dem Spielplatz und dem Wasserspielbereich aufgenommen werden. Es ist an dieser Stelle ein Spielhügel vorgesehen.

- Bereich für Jugendliche:

Angestrebt wird am westlichen Rand, rückwärtig der Sammelgaragen im Bereich wo sich heute das Volleyball Feld, das Amphitheater und die Nestschaukel befinden, ein Bereich für Jugendliche mit entsprechendem Angebot. Angedacht sind robuste Elemente die zum Interagieren animieren.

- Zentrale Wiese:

Im mittleren Bereich soll der Park räumlich geöffnet werden. Dadurch wird eine optische Weite als offenes Herzstück des Parks geschaffen. An dieser Stelle ist eine Spielwiese mit großem Raum zum Aufenthalt vorgesehen.

- Parkbereich zwischen Beethoven- und Richard-Wagner-Straße

An der Stelle, wo der Park räumlich etwas enger wird und als Verbindung der Wohngebiete westlich und östlich des Parks dient, soll ein zentraler Treffpunkt geschaffen werden. Die Gestaltung des Platzes soll Raum für kleine Veranstaltungen wie z.B. einem Stadteiltreffen oder zum Boule spielen bieten mit Bäumen, die einen Schattenplatz schaffen.

- Naturbereich/ Lehrpfad

Auf der Ostseite des Parks sieht das Konzept einen Naturbereich/Lehrpfad mit Insektenhotel und/oder Schulgarten zum Thema Ökologie vor.

*Beim südlichen Teil* handelt es sich um den Bereich zwischen der Mozartstraße und dem Ein-/Ausgang an der Beethovenstraße und der Richard-Wagner-Straße. Er ist als Erholungszone vorgesehen. In diesem Teil besteht Raum für/zum:

- spazieren gehen
- Natur und Pflanzen erleben
- weitgehenden Erhalt der Bäume
- die Randbepflanzungen zur besseren Raumwirkung
- Unterbringen von einzelnen Sitzbereichen mit verschiedenen Angeboten, auch mal als Liege oder in anderer Form des Sitzens
- die Erlebbarkeit der Biodiversität der Pflanzen

Für die Planung der gesamten Anlage werden weiterhin folgende konzeptionelle Schwerpunkte gesetzt:

- die Gehölzpflanzungen bzw. Strauchpflanzungen sollen aufgeräumt werden.
- durch die Pflanzsetzung und Beseitigung soll ein großzügiger einladender Parkraum entstehen
- bei der Artenauswahl wird berücksichtigt, die vorhandenen Sandböden sehr trocken sind, standortangepasste Pflanzen sollen einen vertretbaren Pflegeaufwand sichern
- Etablierung eines langfristigen Pflegemanagements der Bäume und Gehölze
- Schaffung einer Raumstruktur mit Sichtbezügen
- Stärkung der Ränder, damit klare Raumkanten entstehen.

*Bei der Wegestruktur* ist zu bemängeln, dass bisher keine klare Hierarchie der Wege besteht. Aus diesem Anlass soll angestrebt werden:

- die Errichtung eines Hauptweges von Nord nach Süd mit Verlauf im südlichen Bereich auf der Westseite des Parks und im nördlichen Bereich auf der Ostseite der Anlage
- ein weiterer Weg wird in gespiegelter Form zum Hauptweg, in Y-Form, in Richtung Kirche angedacht
- die Ausgestaltung ist als barrierefreier Hybridwege mit einem befestigten Seitenstreifen und einem Teil als wassergebundene Wegedecke vorgesehen
- die Nebenwege sind nur mit einer wassergebundenen Wegedecke geplant

- die deutlichere Ausgestaltung der Ein- und Ausgänge damit Leitlinien entstehen, die in den Park führen

*Bei der Beleuchtung* ist anzumerken, dass bisher nur vereinzelt Laternen im Park stehen und diese nicht ausreichen, um die Anlage nachts ausreichend zu beleuchten. Aus Kostengründen werden in Zukunft die Leuchten nur entlang der Hauptwege vorgesehen.

### **Publikum – Anmerkungen/Fragen:**

1. Der Fragesteller bezweifelt, dass alle angestrebten Nutzungen in dem kleinen Park untergebracht werden können.

BHM erläutert, dass eine Einheit der gesamten Anlage angestrebt wird. Dazu werden Schwerpunkte gesetzt, es ist nicht vorgesehen, die verschiedenen Bereiche zu überladen. Es sollen keine großflächigen Angebote geschaffen werden. Zudem wird erläutert, dass durch die Neu- und Umgestaltung eine Raumöffnung angestrebt wird, die den Park großzügiger wirken lässt.

2. Aus dem Publikum wird die überwiegende Erhaltung vieler Baumbestände gelobt. Angeregt wird dabei, nicht zu vergessen zu prüfen, wie sich die Pflanzen, wie z.B. die Pappeln, in den nächsten 5 bis 8 Jahren verhalten könnten. Es soll vermieden werden, dass sie bei einem Sturm umfallen und zur Gefahr werden.
3. Ein Bürger sieht die Platzierung des Bereiches für Jugendliche am östlichen Rand der aktiven Zone kritisch. Bemängelt wird, dass dieser Bereich sehr nah an die bestehenden Wohnanlagen gesetzt wird. Dadurch ist aus Sicht des Bürgers Ärger vorprogrammiert. Hierzu wird seitens des Büros angemerkt, dass sich bereits heute das Volleyballfeld und das Sitzrondel dort befinden.
4. Zusätzlich wird das Thema der Beleuchtung der gesamten Parkanlage angesprochen. Es wird befürchtet, dass der Park bei nicht ausreichender Beleuchtung in 3 bis 4 Jahren wieder ramponiert sein wird.
5. Durch eine Vertreterin des BUND wird der im Grobkonzept vielfältig beachtete ökologische Aspekt gelobt. Es wird darauf hingewiesen, dass besonders auf den Einsatz heimischer Pflanzen, die insektenfreundlich sind, geachtet werden sollte.
6. Herr Matern, Fachmann für Versickerung im Amt für Stadtentwicklung und Umwelt merkt an, dass die Versickerungsfläche mit Drainageprinzip, die das Regenwasser aus der Beethovenstraße auffangen und zur Bewässerung des Parks dienen soll, aus seiner Sicht positiv zu bewerten ist.
7. Es wird der Wunsch geäußert, den Park als sicheren Schulweg nutzen zu können. Dabei sollte daran gedacht werden, dass in der Johann-Sebastian-Bach Straße und der Mozartstraße der Verkehr so eingeschränkt wird, dass Schulkinder die Straße sicher überqueren können.
8. Seitens der Bürger wird die notwendige Bewässerung des Parks angesprochen bzw. deren Sicherstellung erfragt.

BHM erläutert, dass unter der Versickerung des Regenwassers momentan das Ableiten von Wasser aus privaten und öffentlichen Flächen verstanden wird. Das wird als nicht ausreichend für eine umfassende Bewässerung des Parks angesehen. Die Planung sieht daher vor, die Pflanzenwahl so zu treffen, dass diese nach einem Zeitraum der Anwuchspflege ohne zusätzliche Bewässerung zurechtkommt. Die dazugehörige Bewässerungsmöglichkeiten und die Pflege der Anlage sollen mit dem Bauhof abgestimmt werden.

9. Ein Bürger fragt nach sanitären Anlagen und deren Standort.

Die Unterbringung eigenständiger Anlagen im Park gestaltet sich aufgrund der Größe des Parks als schwierig. Es handelt sich um einen Stadtteilpark. In ersten Gesprächen mit Vertretern der Kirchengemeinde wurde auch die Mitbenutzung der Toiletten in der Kirche thematisiert, welche die Kirchengemeinde grundsätzlich als möglich ansieht.

10. Der Vertreter der 12 Bienenhalter und Bienenhalterinnen in Viernheim äußert den Wunsch der Beseitigung einiger Gehölze wie z.B. den Pappeln. Als Grund wird erwähnt, dass diese sehr viel Wasser aus dem Boden ziehen und somit anderen Pflanzen Schaden zufügen.
11. Als weitere Themen werden nochmals die dauerhafte Unterhaltung der Parkanlage und die Bewässerung angesprochen. Der erste Schritt besteht daran zu denken, dass die Vegetation, die man schafft, mit dem natürlichen Wasserangebot auskommt. Eine Möglichkeit ist, die entsprechenden Pflanzen auszuwählen. Es wird die Anregung gegeben, die Wasserhaltefähigkeit des Bodens zu erhöhen. Beim Tivolipark handelt es sich um eine Sanddüne. Daher ist die Speicherfähigkeit des Bodens sehr schlecht. Ein lehmiger oder ein besonders wasserhaltefähiger Boden hat die Möglichkeit, die doppelte oder dreifache Wassermenge zu speichern, die somit nicht künstlich eingebracht werden muss: Daher sollte über den Einsatz solcher Bodenarten bei der Parkneugestaltung nachgedacht werden, bevor man ein künstliches Bewässerungssystem schafft.
12. Eine weitere Anmerkung folgt zu den Pflanzen, den Zedern. Es wird angesprochen, dass auch diese gepflegt werden müssen und Wasser benötigen. Daher sollte man zwischen dem Nutzpark im Norden, der nicht so viel Wasser braucht und dem eher wasserbedürftigen Erholungsteil im Süden unterscheiden.
13. Durch einen Vertreter des BUND wird der Wunsch geäußert, das Blütenbeet am Park-Ein- und -Ausgang in der Mozartstraße zum Schutz von Insekten und Bienen zu erhalten und die momentane Situation zu verbessern. Es besteht das Problem, dass sich das einst halbschattige Staudenbeet durch die Entfernung einiger Bäume zu einem sonnigen Beet entwickelt hat.
14. Ein Bürger spricht an, dass er Vandalismus und erneute Zerstörung der Anlage befürchtet. Erörtert werden Möglichkeiten, wie die Aufstellung eines Zauns und der Etablierung eines Parkwächters, damit der Park nachts geschlossen wird.
15. Angefragt wurde, ob ein Kiosk in der Parkanlage angedacht sei.

Die Verwaltung erläutert, dass keine Gastronomie geplant ist. Aufgrund der Größe des Parks rentiert sich das nicht. Es ist beabsichtigt, die Wegeverbindung zum bestehenden Supermarkt in der Beethovenstraße 40 aufzuwerten, wo man sich versorgen kann.

16. Wird der zentrale Veranstaltungsplatz mit Grillmöglichkeiten ausgestattet sein?  
Momentan ist das Grillen in der Parkanlage nicht erwünscht aber nicht direkt verboten, da kein Schild es untersagt. Aus Sicht der Geruchsbelastung und den zu erwartenden Auseinandersetzungen mit den Anwohnern ist dies in Zukunft nicht geplant.
17. Weiterer Wunsch aus dem Publikum ist, dass die gesamte Parkanlage sowie der Spielplatz möglichst barrierefrei sein werden und an Menschen mit Gehbehinderungen gedacht wird.

Wir bedanken uns bei allen Teilnehmer/innen für Ihr Engagement und freuen uns auf die nächste Veranstaltung. Teilen Sie Ihre Erfahrungen gerne im Stadtteil!

Amt für Stadtentwicklung und Umweltplanung i.A. Maxime Hähnel

## **Anhang**

- Präsentation zur 5. Sitzung der Lokalen Partnerschaft
- Teilnehmerliste